

Die Klage, sie wecket
Die Todten nicht auf,
Die Liebe nur decket
Das Leben Dir auf.

Mein Leben ist nicht froh, und daß Dein Kind todt ist, jammert mich und erschreckt mich. Es ist der dritte Beweis für eine sonderbare Eigenschaft in mir. Ich schrieb Dir, was ich Dir damals schrieb, sehr gerührt; ich war von dem traurigen Schauspiel eines sterbendes Kindes zurückgekehrt, dessen Tod ich vier Tage vorher, da es ganz gesund war, ahnete und die Mutter benachrichtigte; nachher ist es wieder so gewesen und Mathilden's Tod überrascht mich nochmals und viel trauriger.

Grüße den guten Ludo und Judono, ich denke, wenn mir ein Bißchen wohl ist, immer an ihr Unglück mit inniger Verehrung ihrer schönen, duldbenden Seelen; ach! außerdem habe ich selbst vielen eignen Kummer; die Sophie besonders kränkt mich sehr mit ihrer stummen Liebe, — ich liebe sie nun nicht mehr um meinetwillen, ich liebe sie um ihretwillen, denn es lieben sie eigentlich Wenige.

Derfelbe an Dieselbe.

Büßeldorf den 15. November 1802.

Wenn mich Raphael, Rubens und Vanderwerf nicht so beschäftigten, so hätte ich Euch früher geschrieben, und auch das Wenige, das ich diesmal schreibe, hast Du der Madonna von Carlo Dolce zu verdanken. Das Jesuskind ist so wunderschön, daß Du mir einfielst mit Deinen Hoffnungen. O könntest Du dies Kind sehen, oder vielleicht schon, hättest Du es gesehen!

Ich bleibe noch einen Monat hier; die hiesige Truppe, die für das Schauspiel bei weitem besser, als die Frankfurter ist, wird mein Stück aufführen, ich schreibe schon daran.

Ach, was habe ich für Dinge gesehen: die herrlichen Alterthümer in Köln, die schlechten Menschen überall, die himmlischen Bilder hier. Ich wohne wie ein Engel hoch in Lüften einsam und sehr schön. Die schönsten Bilder der Gallerie hängen in Kupfern in meiner Stube. Meine alte Hauswirthin ist ein Wunder der Freundlichkeit und Güte und recht wohlfeil. Was will ich mehr? Das will ich Dir gleich sagen. Ich habe einen lebendigen Rosenstock auf meiner Stube, die Madame hat ihn mir gegeben, ich soll ihn einer schönen Frau geben. Die fehlt. Wilhelm Meister, was bist du ohne Marianne?

Grüße Franz, Georg, Gundel und Bettine; ich schreibe Euch bald artige Sachen. Lasse diesen Brief lesen, damit sie wissen, wie es mir geht. Ich habe Euch Alle recht lieb.

Sollte Franz mich Jemand hier empfehlen können, das wäre mir unendlich lieb, obschon ich einige angenehme Bekanntschaften habe. Mein Aufenthalt ist mir von großem Nutzen, und ich bin sehr froh. Laß mir durch irgend Jemand bald schreiben; die Gundel thut es gern.

Dein

Clemens.

PS. Ist Herr Schwab noch gesund? Ich habe ihn heute Nacht im Traume sterben sehen und im Schlafe sehr geweint; wenn er noch nicht todt ist, so wird es ihm unmöglich etwas schaden.